

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

Insertionsannahme answärts: Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissionär des Dresdner Journals...

Abonnementspreis: In Preussen tritt jährlich 3 Thlr. Stempelgebühr, ausserhalb des deutschen Reiches Post- und Stempelzuschlag hinzu.

Amtlicher Theil.

Dresden, 18. Mai. Se. Majestät der König haben den Superintendenten Dr. Ferdinand Ködner in Frankfurt...

Dresden, 21. Mai. Se. Königliche Majestät haben dem Universitäts-Dominspector und Bauaufseher Johann Gottlieb Rake in Leipzig, aus Anlaß seines fünfzigjährigen Dienstjubiläums, das Ehrenkreuz des Verdienstordens zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Heberficht.

Telegraphische Nachrichten. Zeitungschau. (National-Zeitung. — Französische, deutsche, österreichische und englische Blätter über das neue französische Cabinet.)

Die erste sächsische Realpulsalmännerversammlung. Statistisches und Volkswirtschaftliches. Provinzialnachrichten. (Leipzig, Chemnitz, Jitau, Romsen, Cöbitz, Leisnig, Augustusburg, Alt-Gersdorf.)

Beilage.

Die erste sächsische Realpulsalmännerversammlung. Statistisches und Volkswirtschaftliches. Provinzialnachrichten. Telegraphische Witterungsberichte.

Telegraphische Nachrichten.

Breslau, Mittwoch, 27. Mai, Nachmittags. (W. Z. B.) In der heutigen Haupt Sitzung der Versammlung deutscher Lehrer wurden u. A. folgende Resolutionen angenommen:

Die Allgemeine deutsche Lehrerverammlung spricht die Ueberzeugung aus, daß die einheitliche Entwicklung des deutschen Volkes gebieterisch fordere, die Gesetzgebung über das Schulwesen im deutschen Reich dem deutschen Reichstage zu übertragen.

Die öffentlichen Gemeindefschulen sind in Bezug auf die Confession nicht zu trennen.

Während des heutigen Festmahls sandte die Versammlung unter fröhlicher Begeisterung einen telegraphischen Gruß an Se. Majestät den Kaiser. Auch an den Fürsten Bismarck und den Cultusminister Dr. Falk wurden begrüßende Telegramme gesandt.

Bonn, Mittwoch, 27. Mai, Nachmittags. (W. Z. B.) Die erste altkatholische Synode ist heute Morgen hier durch den Bischof Reinkens eröffnet worden; 28 Geistliche und 57 Delegirte der altkatholischen Gemeinden waren anwesend.

Bonn, Mittwoch, 27. Mai, Abends. (W. Z. B.) Die altkatholische Synode hat in ihrer heutigen Abend Sitzung die von der Synodalpräsidentin ausgehenden Sätze über die Reform der Reichsgerichtsverfassung mit unwesentlichen Aenderungen angenommen.

Feuilleton.

Redigirt von Otto Band.

Reinmüller's Sommertheater. „Fernande“, dieses von Maunier sehr geschickt überlegte „Liedensbild“ und „Sittengemälde“, oder sagen wir einfach Drama, zeichnet sich vornehmlich von andern französischen Productionen aus, die ihre sozialen Probleme und tragischen Liebesverhältnisse der Demimonde entnehmen.

Der Fall, welcher Sartou hier behandelt, kommt in verschiedenen Stützpunkten in allen größeren Städten der civilisirten Welt jährlich mehrere Male vor. Es ist die erste Weiblichkeit, wenn nämlich ein anfänglicher Mann, ohne es zu wissen, eine Gattin von unlauterer Vergangenheit erwirbt hat.

Karlruhe, Mittwoch, 27. Mai, Abends. (W. Z. B.) Die Erste Kammer hat heute die Städteordnung in der von der Zweiten Kammer beschlossenen Fassung mit einigen Aenderungen angenommen.

Buda-Pest, Mittwoch, 27. Mai, Abends. (Corr.-Bur.) Der „Pester Lloyd“ meldet, daß die Verhandlungen mit Rumänien betreffs der Eisenbahnanschlüsse nicht den erwünschten Verlauf nehmen. Rumänien wäre nicht geneigt, auf die von der ungarischen Regierung geforderte gleiche Tarifbegünstigung für die Orsovaer und Temeser Linie einzugehen.

Paris, Mittwoch, 27. Mai, Nachmittags. (W. Z. B.) Der Handelsminister Rivart hat, wie die „Agence Havas“ erfährt, gestern in einer Unterredung mit dem Präsidenten des Handelsgerichts, Daquin, welcher die misslichen Zustände des Pariser Handels der Unsicherheit der Regierung zuschrieb, erklärt, die Regierung werde in vollem Einverständnis mit dem Willen des Reichspräsidenten Mac Mahon dafür Sorge tragen, daß die siebenjährige Gewalt des Präsidenten bis zur letzten Minute respectirt werde.

Konstantinopel, Mittwoch, 27. Mai. (W. Z. B.) Der frühere Großwesir Nedemet Ruschi Pascha ist zum Generalgouverneur von Aleppo ernannt worden und wird sich unverzüglich auf seinen Posten begeben.

Dresden, 28. Mai.

Die „National-Zeitung“ reproduciert in ihrer gestrigen Abendausgabe den in Nr. 119 unserer Blätter an dieser Stelle enthaltenen Artikel über die Bedeutung der Landtage in den einzelnen deutschen Bundesstaaten und führt denselben bei ihren Lesern mit folgenden Worten ein:

Das „Dresdner Journ.“ enthält eine, wie es scheint, offizielle Note, worin aus Anlaß der jüngsten Diskussionen die Auffassung der sächsischen Regierung über die Stellung der Einzelstaaten im Reich dargelegt wird.

Die „Nat.-Zig.“ drückt dann den betreffenden Artikel seinen Wortlaut nach ab und fügt zum Schluß folgende Bemerkung bei:

Gegen den Inhalt dieser Ausführungen ist gerade nichts einzuwenden, sie lassen alle eine angenehme Auslegung zu, um so mehr wünschen wir, daß die Praxis der sächsischen Regierung dieser richtigen Auffassung überall entsprechen und daß sie insbesondere eingehend bleiben möchte, daß auch bei den politischen Handlungen der Menschen das „Wie“ oft eine kaum geringere Bedeutung hat, als das „Was“.

Wir haben hierzu nur zu bemerken, daß der von der „Nat.-Zig.“ so freundlich dem „Dresdner Journ.“ octroyirte, von uns als „bemerkenswerth“ bezeichnete Artikel in Nr. 111 d. Bl. nicht unser Eigentum, sondern unter ausdrücklicher Quellenangabe von uns der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ entnommen worden ist.

Die lange Dauer der jüngsten Ministerkrise in Frankreich ist schon an sich ein höchst bemerkenswerthes Merkmal der scharfen Stellung der Parteien innerhalb der Nationalversammlung und der anomalen parlamentarischen Situation wie sie durch die letzten entscheidenden Voten geschaffen wurde.

Das Stück enthält in einschmeichelter Sprache viel Wahrheiten des Lebens, wie sie das Talent des Dichters und die Wahl eines ungewöhnlichen Stoffes zur Aussprache bringt. Drei Rollen darin sind sehr gezeichnet, Fernande selbst, ihr Gatte Andre und die Gräfin Clotilde, welche der Dichter zur agitativen Hauptpartie des in sich bewegungslosen Ganges gemacht hat.

Es ist freilich und wohlgemeint, daß Herr Reinmüller seinem Publikum eine solche dramatische Arbeit vorgeführt hat, wie es schon öfter mit ähnlichen Stücken geschehen. Ohne Frage aber gehen solche Aufgaben, wenn ihre Lösung der Sache angemessen sein soll, über die Leistungsfähigkeit einer Sommerbühne weit hinaus.

ches ziemlich allgemein als „cabinet d'affaires“ bezeichnet wird. Dem „Univers“ angefangen, welcher die Bedeutung des Cabinets betont, bis zu den Organen der republikanischen Partei stimmen alle Journale in dem Urtheile überein, daß man wohl neue Minister, aber kein parlamentarisches Ministerium habe.

Die „National-Zeitung“ reproduciert in ihrer gestrigen Abendausgabe den in Nr. 119 unserer Blätter an dieser Stelle enthaltenen Artikel über die Bedeutung der Landtage in den einzelnen deutschen Bundesstaaten und führt denselben bei ihren Lesern mit folgenden Worten ein:

Das „Dresdner Journ.“ enthält eine, wie es scheint, offizielle Note, worin aus Anlaß der jüngsten Diskussionen die Auffassung der sächsischen Regierung über die Stellung der Einzelstaaten im Reich dargelegt wird.

Wir haben hierzu nur zu bemerken, daß der von der „Nat.-Zig.“ so freundlich dem „Dresdner Journ.“ octroyirte, von uns als „bemerkenswerth“ bezeichnete Artikel in Nr. 111 d. Bl. nicht unser Eigentum, sondern unter ausdrücklicher Quellenangabe von uns der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ entnommen worden ist.

Die lange Dauer der jüngsten Ministerkrise in Frankreich ist schon an sich ein höchst bemerkenswerthes Merkmal der scharfen Stellung der Parteien innerhalb der Nationalversammlung und der anomalen parlamentarischen Situation wie sie durch die letzten entscheidenden Voten geschaffen wurde.

Es ist freilich und wohlgemeint, daß Herr Reinmüller seinem Publikum eine solche dramatische Arbeit vorgeführt hat, wie es schon öfter mit ähnlichen Stücken geschehen. Ohne Frage aber gehen solche Aufgaben, wenn ihre Lösung der Sache angemessen sein soll, über die Leistungsfähigkeit einer Sommerbühne weit hinaus.

gelingen könnte, der Majorität die Zeit zu verschaffen, sich mit einem neuen Programm zu reconstituieren. So werde dann einen großen Dienst geleistet haben und in der Geschichte einen ehrenvollen Platz einnehmen.

Die deutsche Presse hat sich bei der Besprechung des neuen französischen Cabinets bisher meist auf die Uebernahme der Uebertragung, welche dasselbe bei seinen Vandalen erfährt. Eine Ausnahme hiervon macht die halbamtliche preussische „Provinzial-Correspondenz“, welche schreibt: „Das neue Ministerium konnte nicht nach constitutionellem Brauch aus den Reihen der Mehrheit, welche das vorige Ministerium zum Falle gebracht hat, entnommen werden, weil diese Majorität aus völlig verschiedenen, nur zufällig vereinigten Parteien, aus strengen Monarchisten, Bonapartisten und mehr oder weniger entschiedenen Republikanern bestand.

Die „National-Zeitung“ sieht die „Wahlung und Furcht vor den Königl.“ darin, „die so offenbar zerrütet und mit Ohnmacht gefolgt haben“, und schließt: „Für sich und absterbend wird die Nationalversammlung gehalten werden, die Unerschlichkeit von neuen Wahlen sich gar nicht mehr bestreiten lassen und dann nur die Wahl bleiben zwischen Scheitern, die aber auch nicht zu jeder Zeit zu haben ist, und Republik.“

Frühstück, Sempronie im Bade und bei der Toilette. Während die Damen ihren ihr die Haare kräuseln, die Brauen und Wimpern färben, wasche sie Schweiß, Honig und Badewert, und zupft zur Kurzweil bunte Federn aus dem Gewebe ihres Eßes.

Die Schlawin, zu der Perrin Hüfen stehend, antwortet: „Sollte ich nicht gerührt, verwirrt und wehmüthigen Fernens sein? Sehe ich Dich, o Perrin, so geschmückt und herrlich angekleidet, als träte Opnen von Neuem in diese Wäuer ein, Dich, die schöne Gattin unseres hohen Gehobten, prangend im vollen Reiz der Jugend, Dich, die weidmüthige eble Frau, und gesehnt dann des „Jeddes all“ dieses Bräutes: „Um eine arme Christenfamilie von wilden Thieren gerettet zu sein, schmückst Du Dein Haar mit Diadem und Perlen und hüpfst den Leib in kostbare Gewänder. Um der janzendsten blauglitzer Menge zu gefallen, die Dein Dreg in falsches Erz vermannet. Ach Perrin! wäre ich Sempronie und Gattin des Proconuls, wäre ich so schön, so hehrigend, jung und feurig, ich würde mit Lust mein Leben daran wagen, gälte es die Unglücklichen zu retten, welche in dumpfen Kerkermauern mit Wäueren, Tempelidoltern zusammen eingeperrt, dem Volke von Karthago heute zur größlichten Unterhaltung dienen sollen. An die Brust meines Gemahls würde ich mich mit allen Mitteln der Berführung werfen, ihn selbst mit Thränen zu erweichen trachten, ich würde keinen meiner Reize sparen, um sein grauesameres Dreg empfindungslos zu stimmen.

Ein culturgeschichtliches Phantasiebild. (Fortsetzung aus Nr. 120.) Umsonst das Leben, umsonst das Schreien, die treuen Karttäger müssen warten. Galerius sitzt daheim beim